

OSTTHÜRINGER Zeitung

Schleizer Forstamt hat zu Waldjugendspielen eingeladen

Förderschüler aus Schleiz und Bad Lobenstein waren am Mittwoch vom Schleizer Forstamt wieder zu Waldjugendspielen eingeladen. Sie genossen einen Unterrichtstag an der frischen Luft und inmitten der Natur.



Waldjugendspiele für Förderschulen im Heinrichsruher Park Foto: Judith Albig

Schleiz. „Die Tiere fand ich schön.“ „Am besten die Tiere.“ „Da waren ein Marder und ein Eichhörnchen ausgestopft.“ Die Antworten waren ziemlich identisch auf die Frage, was denn den Mädchen und Jungen bei ihren Waldjugendspielen gestern im Heinrichsruher Park am besten gefallen hat.

58 Teilnehmer gab es am Mittwoch, vom Schulanfänger der Michaelisschule und des Pädagogischen Zentrums bis zum jungen Erwachsenen der Schleizer Werkstatt für Behinderte. Acht Förster nahmen sich ihrer an. Finanzielle Unterstützung kam von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Außer den präparierten Tieren des Waldes gab es an anderen Stationen Werkzeuge der Forstarbeiter und Pilze kennenzulernen, Tannenzapfen, Steine und anderes zu ertasten, im Zielwurf zu wetteifern und am Waldmobil zum Beispiel ein Hornissennest aus nächster Nähe zu sehen. So konnte Rafael immerhin noch die Pilznamen Steinpilz, Marone und Pfifferling benennen, Nico warnte, dass Fliegenpilze giftig sind, Noah kannte den „Papa vom Wildschwein, den Eber“, Janek fand es schön, einen Arbeitsschutzhelm aufzuprobieren, und Eni Tierfedern, ein Horn und Tannenzapfen in den Tastkästen befühlt, und gleich mehrere Kinder erzählten, dass der Waschbär Waschbär heißt, weil er „sein Essen vor dem Essen wäscht“. Etwas ganz Überraschendes gab es außerdem: Süßigkeiten an allen Stationen des Parcours im Heinrichsruher Park.

Forstingenieur Martin Hirsch vom Schleizer Forstamt machte deutlich, dass es einfach wichtig ist, den Kindern diesen Lebensraum nahe zu bringen, ihn sinnlich erleben zu lassen, Dinge der Natur zu fühlen und zu riechen. „Wir wollen den Kindern auch einfach einen schönen Tag und Abwechslung fern vom Schulalltag ermöglichen. Sie sollen die Eindrücke im Wald auf sich wirken lassen und etwas Verständnis bekommen für die Forstwirtschaft und die Abläufe im Wald“, sagte er. Und er ist sich ziemlich sicher, dass es den Jungen und Mädchen wieder gut gefallen hat – so angeregt, wie sie anschließend die Förster ausfragten.

Die Pädagoginnen Antje Kohlhasse und Bärbel Körner von der Bad Lobensteiner Michaelisschule sahen das bei ihrer Klientel noch einmal wichtiger, haben die Mädchen und Jungen in Förderschulen doch eine geringere Möglichkeit, sich über Bücher zu informieren. Bei ihnen stehe das sinnliche Erleben an erster Stelle. Und auch schon allein das Draußensein im Wald sei ein großes Erlebnis, das viele Eltern ihren Kindern offenbar gar nicht mehr bieten. Dazu gehörte sogar, wie sie es gestern bei ihren Kindern erlebten, schon die Busfahrt von Bad Lobenstein nach Schleiz.

Martin Hirsch übergab jeder Klasse beziehungsweise Gruppe eine Teilnahme-Urkunde. Seinen Revierförstern dankte er für ihren Einsatz gegenüber den Kindern und Jugendlichen

Judith Albig / 22.10.15 / OTZ